

## 92. Festlegung der Grenzen zwischen den Herrschaften Greifensee und Grüningen

1608 Mai 9

**Regest:** *Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich haben die beiden Säckelmeister Hans Escher und Hans Kambli sowie Hans Heinrich von Schönau als ehemaligen Vogt von Greifensee beauftragt, die Grenzen zwischen den Herrschaften Greifensee und Grüningen abzuschreiten und im Beisein der Landvögte von Greifensee und Grüningen, Hans Heinrich Meier und Konrad Kambli, sowie der ältesten Männer aus beiden Herrschaften neue Marchsteine zu setzen. Die Lage der zehn Steine wird genau beschrieben. Die Grenze verläuft von Guldenen nach Uessikon, von dort nach Rellikon und sodann dem Klingelbach entlang in den Greifensee.*

**Kommentar:** *Über die Abgrenzung zwischen den Herrschaften Greifensee und Grüningen war es bereits im Spätmittelalter wiederholt zu Auseinandersetzungen gekommen. Nicht zuletzt war der Grenzverlauf im oberen Teil des Greifensees umstritten, wo keine Marchensteine gesetzt werden konnten (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 5). Mitunter wurden Leute aus den betroffenen Gebieten zu den Landtagen nach Grüningen einberufen, wogegen sich diese verwehrten (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 33, Nr. 43 und Nr. 44).*

*Als die Marchensteine im Jahr 1711 erneut dokumentiert wurden, verlief die Grenze im Wesentlichen noch gleich; indessen wurde dazumal auch der Grenzverlauf zwischen Greifensee und Pfäffikersee festgehalten (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 106).*

Als die nothurfft erforderet, das die landtmarchen zwüschent beiden herrschafft-  
ten Grüningen und Gryffensee widerumb unndergangen unnd an der alten  
marchsteinen statt nüwe marchstein zů khünfftigem bericht der jederwylen für-  
fallenden sachen gesetzt werdint unnd nun myn gnedig herren, burgermeister  
unnd rath der statt Zürich, verschinner zyt iren gethrüwen, lieben mitrheten, jun-  
ker Hannßen Escher unnd herren Hannßen Kambli, beid seckelmeistere, unnd  
juncker Hannß Heinrichen von Schönou, alten vogt zů Gryfensee, dasselbig zů-  
verrichten bevolchen, ist daruf sölliches durch ermelte herren, inn bysin herrn  
Cûnradt Kamblins, vogts zů Grüningen, herrn Hannß Heinrich Meyers, vogts  
zů Gryffensee, unnd annderer der eltisten so wol uß der herrschafft Grüningen  
als auch uß der herrschafft Gryffensee, hernach volgender gestalt beschêchen.  
Namblich:

[1] Zum vordristen ist angezeigt worden, das ein landtmarchstein, so Grüningen  
unnd Gryffensee unnderscheid, oben im holtz by Guldinen, genannt im Kûlen  
Morgen, stand, derselbig zeige dem Müllibächli nach nider biß an daß egg inn  
der Artwißen, die nebet dißerm bächli unnd dem Eichholtz ligt. Daselbst hin  
ist ein nüwer marchstein gesetzt worden.

[2] Von dißerm nüw gesetzten marchstein gadt es durch gemelte artwissen  
ob dem bächli unnd zun deß unnden doran ligenden Grießelachers durch hin-  
derhin biß inn die Hinderschür Wiß (so jetzt ein acher ist) biß an einen aber  
bim hag nüw gesetzten marchstein.

[3] Von dißerm jetztgemelten marchstein gadt es durch die / [S. 2] genannt  
Schürwiß der schregi nach obsich uf gegen einem alten nidern marchstein, so

im hanffland unnderm großen krießboum stadt. Wyl aber an desselben statt ein anndrer nüwer dahin zesetzten nit glegenheit gwäßen, ist deßhalben ein nüwer marchstein mit beider herrschafften, Grüningen unnd Gryffensee, wapen unnd der jar zal 1607 inn den boumgarten, glych unnderthalb dem genannten hanffland, nebet den wäg gesetzt worden.

[4] Von demselben gadt es gstrax über den Rüteliacher aber an einen alten, nidern, unachtbaren stein, daselbst hin es auch nit glegenheit gehept, einen nüwen zesetzen. Derhalben ist abermaln ein nüwer unfeer von dem gemelten alten stein, unnderthalb dem hag, oben inn die doran ligend weid, gesetzt worden.

[5] Von jetztgedachtem nüwem marchstein gadt es gstrax richtig durch die genannt weid nider an einen unnden inn dißer weid bim hag, jetzt auch nüw gesetzten marchstein.

[6] Derselb zeigt gstrax durch Hanns Zolingers großen acher ob dem boumgarten im Nüwgüt an einen alten, zimblich großen marchstein, so inn gemeltem acher stadt.

[7] Von dißerm alten marchstein gadt es durch den Husboumgarten im Nüwgüt biß zü der straß, so man gen Üßicken gadt, an einen alten marchstein, wellicher ußgraben unnd ein annderer, nüwer an statt gesetzt worden.

[8] Von demselben jetztgemelten marchstein gadt es gstrax über die obgedacht strass durch das doran liggend / [S. 3] bächli unnd tobel durch nider biß aber an einen nüwen marchstein, so inn Hannß Jacob Müllers zü Rellicken acher, genannt Letziacher, wellicher nebet unnd am end diß bächlis (dann unnderthalb nennt sich dasselbig, so inn Gryffensee laufft, das Letzibächli) ligt, jetzt gesetzt worden.

[9] Von dißerm nüwen marchstein gadt es gstrax der strass nach richtig durch gemelten Letziacher ußhin unnd durch die rinder weid biß an einen alten marchstein, der bim hag am Klingelbach stadt.

[10] Unnd dann gadt es demselben bach nach durch nider biß inn Gryffensee. Beschechen montags, den 9ten meyens, anno 1608.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Ernüwerung der landmarchen zwüschent beiden herrschafften Grüningen und Gryffensee, anno 1608

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

**Aufzeichnung (Doppelblatt):** StAZH C I, Nr. 2380; Papier, 22.0 × 32.0 cm.

**Zeitgenössische Abschrift (Nachtrag):** StAZH B III 65, fol. 120r; Papier, 23.5 × 32.5 cm.